

§ 49. Die Jahre 1759 und 1760. Seit 1759 beschränkte sich Friedrich auf die Verteidigung. Seine Feldzüge sind im wesentlichen Defensivfeldzüge. Im Jahre 1759 siegten die Franzosen über Ferdinand von Braunschweig bei Bergen unweit Frankfurt a. M.,<sup>Bergen.</sup> wurden aber von ihm bei Minden geschlagen. Auch in den nächsten Jahren gelang es ihm, die französischen Angriffe abzuwehren. Friedrich selbst sah sich von jetzt an auf die Defensiv beschränkt. Sehr bedrohlich war es für ihn, daß sich ein russisches Heer unter Sjaltykow mit einem österreichischen Korps unter Laudon vereinigte. Friedrich griff mit 48 000 Mann die 68 000 Mann starke österreichisch-russische Armee bei Künersdorf, östlich von Frankfurt a. O., an. Der anfängliche Sieg der ermüdeten Truppen verwandelte sich in eine schwere Niederlage, durch einen Kavallerieangriff Laudons wurde das Heer auseinander gesprengt. „Ich werde den Untergang meines Vaterlandes nicht überleben, lebt wohl für immer“, schrieb damals der König. Aber der Feind verfolgte seinen Sieg nicht; insbesondere faßte er nicht den Entschluß, Berlin anzugreifen. Nur das wichtige Dresden wurde von Daun genommen. Friedrich konnte sich erst, nachdem die Russen abgezogen waren, nach Sachsen wenden. Dem General Finck gab er den Auftrag, den Rückzug Dauns über das Erzgebirge zu stören; aber dieser wurde bei Maxen vom Feinde eingeschlossen und ergab sich mit dem Rest seines Korps.

Im nächsten Jahre besiegte Laudon den General Fouqué mit Übermacht am Paß von Landeshut. Um Schlesien nicht in feindliche Hand fallen zu lassen, zog der König aus Sachsen dorthin, mit ihm zugleich die Österreicher unter Daun und Lacu. Indem er Nacht für Nacht sein Lager wechselte, gelang es ihm einem Angriff der feindlichen Übermacht zu entgehen. Am 15. August griff er bei Liegnitz unerwartet mit der einen Hälfte seines Heeres den heranmarschierenden Laudon an und schlug ihn, während Zieten mit der anderen Hälfte den Angriff Dauns abwehrte. Unterdes hatte ein russisch-österreichisches Korps Berlin besetzt und brandschatzte die Stadt; beim Herannahen des Königs zogen die Feinde eilig ab. Nun befreite der König Sachsen durch den Sieg über Daun bei Torgau; Zieten's Truppen führten die glückliche Entscheidung herbei.

So blieb der größte Teil von Sachsen in Friedrich's Hand; Dresden jedoch hielt der Feind besetzt.

§ 50. Die letzten Kriegsjahre. Im nächsten Kriegsjahre befand sich der König in einer höchst gefährlichen Lage, da er in Schlesien einer österreichisch-russischen Armee von 110 000 Mann nur 55 000 Mann ent-